

Studienassessor Wilhelm Brehm

Er ist geboren in Marienwerder am 13. April 1907, zum Priester geweiht am 2. März 1930. Er ist verschleppt und verschollen.

Wilhelm Brehm bestand sein Abitur 1925 in Marienwerder. Der Vater war kurz vorher gestorben. Die theologischen Studien machte er in Braunsberg, München und Breslau. Er war angestellt in Allenstein, Königsberg und Elbing. Zuletzt unterrichtete er an der höheren Schule in Bischofsburg in Religion und anderen Fächern. Ein Grund, von Königsberg wegzugehen, war auch die ständige Unruhe vor Bombern. Bei den Freunden waren seine treffenden Karikaturzeichnungen beliebt.

Seine Mutter hat mitgeteilt, daß er im Januar 1945 im Zuge nach Rußland mitgeschleppt ist. Seitdem fehlt jede Spur. Auch die Heimatkartei für Ostpreußen in Neumünster hat nichts über ihn erfahren können.

„Wer ihn gekannt hat“, schreibt Pfarrer Gregor Braun, „der hat ihn auch liebgewonnen. Im Seminar war er ein Bruder Immerfroh. Ein Mann mit einem treffenden Mutterwitz. Der konnte recht zielsicher die schwachen Seiten seiner Mitalumnen aufs Korn nehmen. Keiner, der etwas Drolliges an sich hatte, war vor ihm sicher. Als geschickter Karikaturist wußte er seine Witze auch bildhaft darzustellen. Am Morgen lief alles gespannt zu unserm Schwarzen Brett, um zu sehen, ob nicht wieder eine neue Karikatur dort hing.

Verschont wurden nicht einmal die Professoren, deren Stilblüten er sofort im Bilde festhielt. Sein fruchtbarster Lieferant davon war natürlich Professor Wladislaus Switalski. Auf einige seiner im Bilde festgehaltenen Stilblüten kann ich mich noch gut entsinnen. „Swita schüttet das Kind mit dem Bade aus.“ „Swita wirft die Kinder seines Geistes den Krokodilen der Kritik vor.“ „Swita schaut über die Pfahlzäune des Naturalismus.“ (Es war ergötzlich anzuschauen, wie Swita, mit zerrissener Hose natürlich, im Drahtzaun hing.) Tausend lustige Einfälle hatte er, und diese Karikaturen waren meistens das Produkt seines aufmerksamen Zuhörens im Kolleg.“